

Neues aus der
Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Werther

Jacobi *aktuell*

Dezember 2021 – Februar 2022



Adressen der

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Werther

Gemeindeamt:

Alte Bielefelder Str. 21, Tel. 7151 Fax.: 881085
Email: hal-kg-werther@KK-ekvw.de

Öffnungszeiten: Mo.-Mi.: 8.00-12.00 Uhr

Do.: 15.00-18.00 Uhr, Fr.: 8.00-12.00 Uhr

Gemeindehäuser:

Werther, Alte Bielefelder Str. 21

Häger, Auf der Bleeke 35

Langenheide, Langenheider Str. 34

Tageseinrichtungen für Jugendliche:

KiTa Im Viertel, Im Viertel 1, Tel. 7368

KiTa Sonnenland, Auf der Bleeke 33, Tel. 3173

KiTa Nazareth, Oststr. 42, Tel. 7160

Altentagesstätte:

„Haus Tiefenstraße“,

Claudia Seidel, Gemeindepädagogin

Tiefenstr. 5, Tel. 1408

Diakoniestation:

Mühlenstr. 13, Tel. 881106

Handy: 0171-3711-858

Friedhof:

Friedhofswärter Herr Meyer zur Heide,

Friedhofskapelle, Feldweg Tel. 3625

Pastoren:

Hartmut Splitter, Wellenpöhlen 20, Tel. 7330

Holger Hanke, Am Kerkskamp 2, Tel. 884569

Silke Beier, Tiefenstr. 4, Tel. 296970

Björn Knemeyer, Rotingdorfer Str. 8,
Tel. 9242718

Küster - Werther:

Wolfgang Plath, Alte Bielefelder Str. 21,

Tel. 0151-46563204

Jürgen Kordwittenborg, Tel. 0151-46563204

Kirchenmusikerin:

Ursula Schmolke, Grünstr. 25, Tel. 6836

Organist - Häger:

Dr. Volker Kruse, Borgholzhausen,

Kleines Moor 17, Tel. 05425-5687

Gemeindepädagoge:

Volker Becker, Talbrückenweg 12, Tel. 88557

Flüchtlingsberatung:

Stefan Schemmann, Tel. 0171- 6747489

stefan.schemmann@diakonie-halle.de

Landeskirchliche Gemeinschaft:

Reiner van der Werff, Voßheide 50, Tel. 5175

Homepage der Kirchengemeinde Werther:

www.kirche-werther.de

Kreiskirchenamt:

Moltkestr. 12, 33330 Gütersloh

Tel. 05241 - 23485201

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort.....	3
Andacht.....	4
Gottesdienste.....	6
Kinder- und Teengottesdienste	7
Adventsmusik.....	7
Weihnachten, Corona und der Gottesdienst.....	8
Streamen von Gottesdiensten	9
Offene Kirche	9
Königliche Geschenke	9
Wochenveranstaltungen.....	11
Veranstaltungen Haus Tiefenstraße	12
Kamingespräche.....	12
Winterkirche	13
Kinderbibelwoche	14
Lebendiger Adventskalender	15
Turmbläser	16
Sternsinger.....	17
Nachruf Eberhard Jüngel.....	18
Freizeiten 2022	20
Allianzgebetswoche 2022.....	21
1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland	22
Seniorenclub	25
Nachtrag Haus Tiefenstraße.....	25
Krabbelgottesdienst.....	26
Musik an der Krippe	26
Adventssammlung der Diakonie	25
ÖFI-Ausstellung.....	27
KiTa „Im Viertel“	29
Herbstzauber im St. Jacobistift.....	30
Kinderseite.....	31
Jahreslosung	32



Herausgeber:

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Werther

Redaktion + Layout:

Holger Hanke, Martina Zurmühlen

E-Mail: jacobiaktuell@aol.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

05. Februar 2022

Erscheinungsdatum der nächsten Ausgabe:

01. März 2022

Druck: Gemeindebriefdruckerei

Auflage: 5000 Expl.

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefes „Jacobi aktuell“,

wieder steht Weihnachten vor der Tür. Und wieder wirft Corona einen Schatten auf das Weihnachtsfest. Wir denken nicht, dass sich die Situation des vergangenen Jahres in der Weise wiederholen wird, dass keine Gottesdienste „in echt“ stattfinden können, aber selbstverständlich sind klare Hygiene- und Vorsichtsmaßnahmen nötig. Das gilt für alle Bereiche des öffentlichen wie des privaten Lebens und damit natürlich auch für die Gottesdienste. Auf Seite acht in diesem Gemeindebrief haben wir einige Informationen zu den Gottesdiensten am Heiligen Abend zusammengestellt.

Gleichzeitig weisen wir ausdrücklich darauf hin, dass alle jetzigen Überlegungen den Stand vom 10. November (Redaktionsschluss) widerspiegeln. Sollte sich an den Planungen etwas ändern, so werden wir dies über die Presse, die Homepage der Kirchengemeinde sowie über

die Abkündigungen im Gottesdienst öffentlich machen.

In seiner Sitzung vom 8. November hat das Presbyterium beschlossen, dass in Gottesdiensten (sowie in allen Gruppen und Kreisen der Kirchengemeinde) grundsätzlich die **3G-Regel** gilt. Der Impfausweis (oder andere Nachweise) wird am Eingang kontrolliert. Trotz 3G gilt ab sofort wieder, dass während des Singens eine Maske getragen werden soll. Die gegenwärtig hohen Inzidenzzahlen lassen dies geraten scheinen. Wir bitten Sie um Ihr Verständnis! Wenn sich die Situation verändert, werden wir auch hier wieder reagieren.

Und ganz klar: Weihnachten geht es in seinem Kern nicht um Corona und um Abstand, sondern es geht im Gegenteil um die unüberbietbare Nähe Gottes. Keinem von uns ist Gott fern! Weihnachten ist durch und durch ein Freudenfest, wie die Botschaft der Engel über den Hirtenfeldern von Bethlehem lautet: „Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren ist; denn euch ist heute der Heiland geboren“! (Lk. 2,10)

Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest, gute Begegnungen und ein gesegnetes neues Jahr 2022!

Das Presbyterium

Die Weihnachtskrippe als Brücke vom ersten zum zweiten Advent Jesu

Als „Erfinder“ der Weihnachtskrippe muss wohl Franz von Assisi (1181/2 – 1226) gelten. Tief bewegt vom Geheimnis der Menschwerdung Gottes

unter elendesten Bedingungen, schwebte ihm Ende 1223 eine Christfeier vor, die Gottes Liebe und Demut sinnlich erfahrbar machen sollte. So schuf er in der Einsiedlerhöhle von Greccio das uns heute so vertraute Krippenarrangement: ein Neugeborenes in Windeln, auf Heu gebettet im

Futtertrog, zwischen Ochs und Esel liegend. Als Franz' Gefährten und das Volk, diese Szenerie vor Augen, mit ihm dann die Christmette feierten, „ist das Kind Jesus im Herzen vieler

neu geboren worden“, heißt es in der ersten Lebensbeschreibung des großen Heiligen.

Im Laufe der Zeit wurde die Krippe

immer weiter angereichert: mit Menschen (Maria und Josef, Hirten, den Weisen bzw. Königen), Tieren (Schafen, Hunden, Kamelen), Stern und Engel(n). Vor allem aber kam im aufstrebenden Bürgertum des 19. Jahrhunderts durch den Tannenbaum mit seinem Schmuck eine

Fülle ganz unbiblischer Accessoires hinzu. Das alles verwandelte die ursprünglich karge Darstellung immer mehr in eine sinnenfrohe Idylle vor prachtvoller Kulisse, oft noch mit



„Im Stall zu Bethlehem“
Holzschnitt von Ludwig Barth

folkloristischem Lokalkolorit versehen.

Nun könnte man diesen offenkundigen Gegensatz zu einem eklatanten Widerspruch verschärfen und sagen: Der Volksglaube verklärt hier das Elend des Gottessohnes, dessen Krippe schon bei seiner Geburt das Kreuz vorwegnimmt, in eine phantastische Scheinwelt, verdunkelt damit aber gerade die Botschaft vom „Licht der Welt“, die sich doch zuerst an die Elenden und Abgeschriebenen richtet. Ihnen vor allem wollte Franziskus schließlich den Heiland – und in seiner radikalen Armut auch sich selbst – zur Seite stellen.

Ja, die Gefahr besteht! Ihr muss entschieden mit einer evangeliumsgemäßen Verkündigung (nicht nur in den Weihnachtsgottesdiensten) begegnet werden.

Man kann die „moderne“ Krippengestaltung aber auch anders sehen und positiv wenden. Dann bedeuten bunte Kugeln und Lametta, Rauschgold und Engelshaar, und was der weihnachtlichen Requisiten im Umfeld der Krippe mehr sein mögen, vielleicht: Wir schmücken die Geburtsstätte unseres Heilands ihm zu Ehren mit dem Schönsten und Kostbarsten aus, was wir haben. Das soll uns an die biblische Verheißung erinnern, dass Jesus am Ende der Zeit wiederkommen wird, aber dann

nicht mehr verhüllt in irdischem Elend, sondern in himmlischer Herrlichkeit, nicht mehr im Zeichen von Krippe und Kreuz, sondern in dem von Krone und Thron.

Tatsächlich zielt Weihnachten weit über diese Welt hinaus auf jene, „da Fried und Freude lacht“ (EG 11,3). Lässt sich nicht überhaupt nur mit dieser Hoffnung ertragen, was sonst unerträglich bliebe? So fällt denn erst von Jesu Wiederkunft her ein tröstendes Licht in die „endzeitliche“ Gegenwart, die auch nach seiner ersten Ankunft (*lat. adventus*), mindestens von den Leidenden, als noch unerlöst erfahren wird.

In diesem Sinne hätte gewiss sogar

Franz von Assisi seine Freude an unseren so viel üppiger geratenen Krippenszenen!



Hartmut Splitter

Gottesdienste in Werther



05.12.	09.45	2. Advent Pastor Splitter
12.12.	09.45	3. Advent Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Splitter
	11.15	Taufgottesdienst, Pastor Splitter
	18.00	Jacobi-live
19.12.	09.45	4. Advent Pastorin i.R. Staschen
24.12.	11.00	Heiligabend Christvesper mit Krippenspiel für junge Familien, Pastorin Beier
	14.00	Christvesper mit Krippenspiel für junge Familien, Pastorin Beier
	15.30	Christvesper mit Anspiel von Jugendlichen, Pastor Hanke
	17.30	Christvesper mit Anspiel von Jugendlichen, Pastor Hanke
	18.30	Festliche Christvesper, Pastor Splitter
	23.00	Christmette, Pastorin Bergfeld und Team
25.12.	09.45	1. Weihnachtstag Festgottesdienst, Pastor Splitter
26.12.	09.45	2. Weihnachtstag Pastor Hanke
31.12.	17.30	Silvester Pastorin Beier
01.01.	18.00	Neujahr Pastor Hanke
02.01.	09.45	Pastor Splitter
09.01.	09.45	Pastorin Beier
16.01.	09.45	Pastor i.R. Weber
	18.00	Jacobi-live
23.01.	09.45	Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Hanke
30.01.	09.45	Pastor Hanke

06.02.	09.45	Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Splitter
13.02.	09.45	Pastor Hanke
20.02.	09.45	Gottesdienst mit Ausstellungseröffnung, Pastorin Beier und ÖFI
	18.00	Jacobi-live
27.02.	09.45	Pastor Splitter

Gottesdienste in Häger



05.12.	10.00	2. Advent Gottesdienst mit Abendmahl, Pastorin Beier
		Krabbelgottesdienst, parallel zum Hauptgottesdienst
12.12.		3. Advent Herzliche Einladung nach Werther
19.12.	10.00	4. Advent Pastor i.R. Düfelmeyer
24.12.	15.00	Heiligabend Christvesper für Familien mit kleinen Kindern, Pastor Splitter
	16.30	Christvesper für Familien mit größeren Kindern, Pastor Knemeyer
	18.00	Christvesper, Pastor Knemeyer
25.12.		1. Weihnachtstag Herzliche Einladung nach Werther
26.12.	10.00	2. Weihnachtstag Pastor Splitter
31.12.	16.00	Silvester Pastorin Beier
01.01.		Neujahr Herzliche Einladung nach Werther
02.01.		Herzliche Einladung nach Werther

09.01.	10.00	Pastor Hanke
		Krabbelgottesdienst, parallel zum Hauptgottesdienst
16.01.		Herzliche Einladung nach Werther
23.01.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl, Pastorin Beier
30.01.	10.00	Pastor Splitter
06.02.		Herzliche Einladung nach Werther
13.02.	10.00	Pastor i.R. Fuhrmann
		Krabbelgottesdienst, parallel zum Hauptgottesdienst
20.02.		Herzliche Einladung nach Werther
27.02.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl, Pastorin i.R. Staschen

Weitere Tauftermine sind nach Vereinbarung möglich!

Kinder- und Teengottesdienste



12.12.	09.45	3. Advent Kindergottesdienst-Weihnachtsfeier parallel zum Hauptgottesdienst
09.01.	09.45	Kindergottesdienst Ev. Gemeindehaus
23.01.	09.45	Kindergottesdienst und Teengottesdienst Ev. Gemeindehaus
06.02.	09.45	Kindergottesdienst und Teengottesdienst Ev. Gemeindehaus
27.02.	09.45	Kindergottesdienst Ev. Gemeindehaus

St. Jacobi - Kirche Werther
Sonntag, 5.12.21, 17 Uhr

Adventsmusik

Es wirken mit:

Posaunenchor Werther,
Leitung: Karin Hirth

Kirchenchor

Jacobi Gospel Singers,
Leitung: Ursula Schmolke

Der Eintritt ist frei

Es gelten die aktuellen Corona-Schutzmaßnahmen der Ev. Kirchengemeinde Werther!

Weihnachten, Corona und der Gottesdienst

Die Gottesdienste am Heiligen Abend sind die mit Abstand am besten besuchten im Jahreslauf. Wie sollen diese Gottesdienste in diesem Jahr stattfinden? Wir sind sehr zuversichtlich, dass die Gottesdienste in Präsenz stattfinden können. Drei Gottesdienste sollen am Heiligen Abend gestreamt werden über die Homepage www.kirchewerther.de.

Eine Anmeldung für die Gottesdienste einzuführen, schien uns am Ende nicht wirklich praktikabel. Deshalb hat das Presbyterium beschlossen,

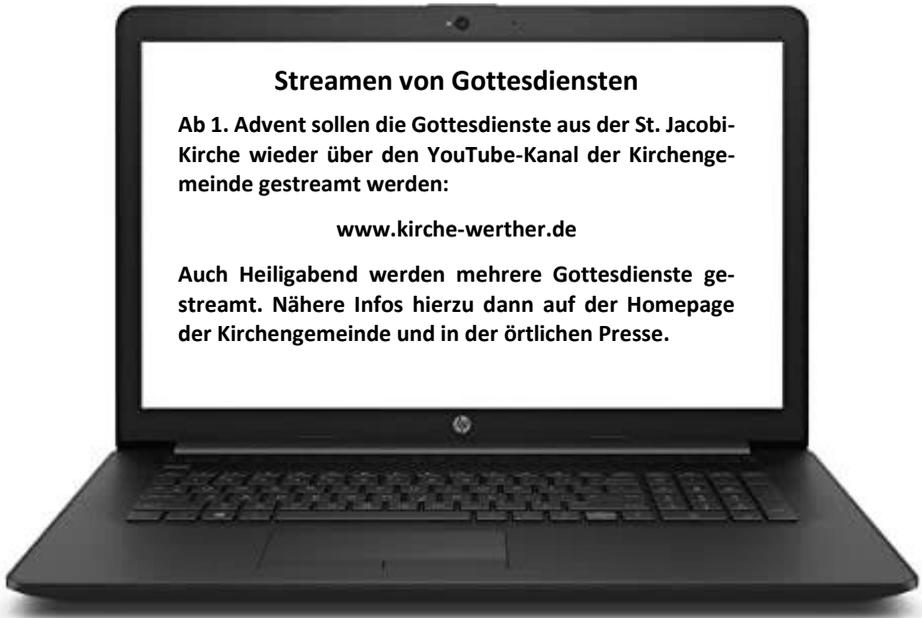
- die Zahl der Gottesdienste am Heiligen Abend auszuweiten, so dass sich die Zahl der Gottesdienstbesucher auf mehrere Gottesdienste verteilen wird.
- Dazu werden die Gottesdienste kürzer sein als sonst (ca. 40-45 Min.), um genügend Zeit zum Lüften zu haben.
- Es wird jede zweite Bank gesperrt bleiben, um einen gewissen Abstand zu gewährleisten. Damit wird verhindert, dass die Kirche bis zum letzten Platz gefüllt sein könnte, aber natürlich reduziert sich dadurch auch die Zahl der verfügbaren Plätze.

- Für alle Gottesdienste gilt die **3G-Regel**. Am Eingang werden der Impfausweis (oder anderer Nachweis) und der Personalausweis kontrolliert.
- Mehrere Gottesdienste werden gestreamt.
- Die weihnachtliche Kirche ist im Rahmen der offenen Kirche auch zwischen den Jahren und im neuen Jahr zugänglich.

Wir hoffen sehr auf Ihr Verständnis (!) und sind zuversichtlich, dass wir schöne, gesegnete und „würdige“ Christvespern werden miteinander feiern können.

Frohe und gesegnete Weihnachten wünscht Ihnen
Das Presbyterium



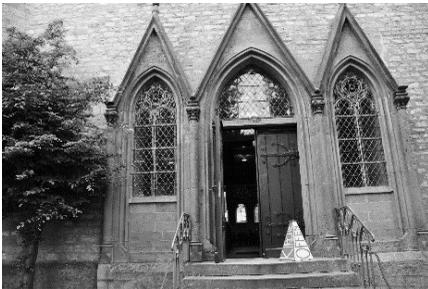


Offene Kirche:

Die weihnachtliche Kirche lädt zum Verweilen ein!

Offene Kirche
vom 27.-30. Dezember 2021
und vom 02.-09. Januar 2022
jeweils von 15-17 Uhr

Herzliche Einladung!



Königliche Geschenke

Die vorweihnachtliche Zeit ist die Zeit der Überraschungen. Und es ist die Zeit fester Traditionen und Rituale. Im vorigen Jahr, als der CVJM Langenheim noch 99 Jahre jung war, war er – wie wohl fast alle Vereine – gezwungen, größere Feierlichkeiten und Zusammenkünfte abzusagen. Besonders schade war das für viele Langenheider um die stets spektakuläre Adventsfeier des CVJM. In normalen Jahren brachten oft 60-70 junge wie alte Menschen den Saal des Jugendheims an seine Kapazitätsgrenzen. Und einige CVJMer hatten sich stets ganz besondere Highlights einfallen lassen: an Gedanken und Liedern, an Kreativem, Kabarett und Theater, an

Aktionen und Kulinarischem. Wer zum Beispiel bei einem weihnachtlichen Schwarzlicht - Theaterstück dabei war, wird dieses nie wieder vergessen.

In dem Coronajahr 2020 war nichts davon

möglich. Stattdessen fand jedes Langenheider CVJM-Mitglied eines Tages einen dicken Brief an seiner Türe vor. Die Tradition der Feier war gewandelt in eine schöne Überraschung. In dem Briefumschlag waren Gold, Weihrauch und Myrrhe. Die drei Geschenke des CVJM nahmen natürlich Bezug auf die drei Gaben, von denen berichtet wird, dass die Weisen aus dem Morgenland diese königlichen Gaben dem neugeborenen Jesuskind in Bethlehem schenkten. Wer zu Hause eine Krippe hatte, konnte die kostbaren Geschenke in sie einfügen.

Es war eine schöne Idee und ein willkommener Anlass, sich einmal mit einem der schier unendlichen Details der weihnachtlichen Geschichten zu befassen. Einer der drei Weisen schenkt dem Kind Gold. Dadurch soll Jesus als Gottes Sohn durch das Kostbarste geehrt werden, was die Erde bietet. Die Weisen verkünden damit das angebetete Kind im Stall als den neugeborenen Messiaskönig. Er selber lebte später in großer Armut, wie es einmal heißt: „Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester, aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.“ (Mt. 8,20)



Myrrhe ist ein bitter schmeckender, wohlriechender Saft, der aus der Rinde einer Art des Balsambaumes sickert. Beim Trocknen kristallisiert er in Form durchsichtiger Körner, die beim Verbrennen

Duft erzeugen und als Räucherwerk dienen. Myrrhe war in der Antike sowohl als Kosmetik wie auch als medizinisches Heilmittel bekannt. Die Zeichenhaftigkeit der Myrrhe besteht sowohl in ihrer Bitterkeit wie auch in ihrer heilenden Wirkung bei körperlichen Leiden. Im Geschenk der Myrrhe findet sich somit sowohl ein Hinweis auf das bittere Leiden und Sterben Jesu wie auch auf seine heilsame Wirkung für das Leiden anderer Menschen.

Weihrauch besteht aus Harz, das kristallisiert – als gelblich, schwach durchsichtige Körner – verbrannt wird. Weihrauch als Geschenk der Weisen verweist auf die Göttlichkeit des Beschenkten. Weihrauch gilt als Gottesduft, der den Menschen umgibt und ihm selber die Kraft Gottes schenkt, sich nun seinerseits im Gebet zu Gott auszustrecken.

Wann wird es wohl wieder eine echte Adventsfeier des CVJM Langenheide geben? Toll, dass der CVJM trotz Corona die Botschaft von Weihnachten lebendig werden lässt – für Junge und Alte.

„Danke“, sagt Holger Hanke

Wochen- Veranstaltungen der Ev.-Luth.



Kirchengemeinde Werther

Alle Veranstaltungen finden unter strenger Einhaltung der coronagemäßen Hygiene- und Abstandsregeln statt! Die Angabe der Veranstaltungen ist ohne Gewähr!

Im Gemeindehaus Werther

CVJM-Gruppen:

Jugendkreis Bigfatschokopony
(ab ca. 17 Jahre) Di., 19.30-21.00 Uhr

Nach Absprache

Jugendkreis „Alpakaz“: Do. 19.30-21.00 Uhr
(ab ca. 15-17 J.)

Treffpunkt 5 Fr. 17.00-19.00 Uhr
(6 -12 J.) ca. alle 6 Wo., nach Ankündigung

Jugendkreis 2019 Fr. 19.30-21.00
(ab 15 J.)

Jungscharen: *siehe Jungschargruppen in Häger und Langenheide*

Landeskirchliche Gemeinschaft:

Ev. Gottesdienst: So. 18.00 Uhr

Bibelgespräch: Mi. 19.30 Uhr

Gemeinschaftschor: 14-tägig Fr. 20.00 Uhr

Gemeindekreise:

Gospelchor: Mo. 20.00 Uhr

Seniorenclub: monatlich Mo. 15.00 Uhr

Kirchenchor: Di. 19.30 Uhr

Gesprächskreis für Erwachsene:
jeden 3. Di. im Monat 20.00-21.30 Uhr

Frauenhilfe: 14-tägig Mi. 15.00 Uhr

Männerkreis: monatlich Mi. 19.30 Uhr

Gemeindehauskreis: jeden 1. Donnerstag im
Monat

Bibelgesprächskreis: 14-tägig Do. 19.30 Uhr

Bastelkreis: 14-tägig Do. 20.00 Uhr

Ev. Posaunenchor Werther: Do. 20.00 Uhr

Morgenandacht mit Abendmahl:
in der St. Jacobi-Kirche Fr. 7.15 Uhr
Familientreff
und Kindergruppe 14-tägig, Fr. 16.00 Uhr

Im Jugendheim Langenheide

CVJM-Gruppen:

LaKiS – Langenheider Kinderschar:
(4-8 J.) Sa. 14.00-15.30 Uhr

Jungenjungschar:
(8-14 J.) Fr. 17.30-19.00 Uhr

Mädchenjungschar:
(8-14 J.) Sa. 14.00-15.30 Uhr

Jugendkreis „2019“:
(ab 14 J.) Do. 18.30-20.00 Uhr

Jugendkreis „Opatimal“:
(ab 16 J.) Mo. 18.30-20.00 Uhr

Jugendklub „Middewirken“:
(ab 18 J.) Mi. 19.30-21.00 Uhr

Teestube:
(ab 14 J.)¹ Fr. 19.00-22.00 Uhr

Bibelkreis: Mi. 19.30-21.00 Uhr

Posaunenchor Anfänger: Mi. 15.00 Uhr

Posaunenchor: Do. 20.00-21.30 Uhr

Landeskirchliche Gemeinschaft:

Bibelstunde: 14-tägig So. 14.30 Uhr

Gemeindekreise:

Montagstreff: 14-tägig Mo. 20.00 Uhr

Abendkreis der

Frauenhilfe: 14-tägig Mi. 15.00 Uhr

Im Gemeindehaus Häger

CVJM-Gruppen:

Bibelkreis: (jeden 1.) Mi. 19.30 Uhr

Jungschar für Jungen und Mädchen:
(7-11 J.): Do. 17.30-19.00 Uhr

Jungschar für Jungen und Mädchen:
(11-14 J.): Do. 17.30-19.00 Uhr

Spiele in den Räumen ab 17.15 möglich!

Mädchenjugendkreis:
(ab 20 J.): Fr. 17.30-19.00 Uhr

Gemeindekreise:

Abendkreis: (1-mal im Monat) Mo. 19.30 Uhr

Frauenhilfe: (1-mal im Monat) Mi. 15.00 Uhr

Frauenhilfe: (1-mal im Monat) Mi. 15.00 Uhr



Regelmäßige Veranstaltungen im Haus Tiefenstraße

Montag

10.30-11.30: Werther bewegt sich: Gehtreff

Treffpunkt Ev. Gemeindehaus Werther

17.30-19.00: Foxtrott und Folklore

mit Gisela Böttcher,

19.30-21.00: Literaturkreis

nach Absprache

Dienstag

15.00 – 17.00 Uhr Dienstagsforum s. aktuelles Programm

18.00 – 19.00: „Fitness ab 50“

mit Monika Tietz-Oesker

Mittwoch

09.30 – 12.00: Aquarellmalen nach Absprache

15.00 – 16.00 Fit für 100

mit Birgit Jaschkowitz

17.30 – 18.30: „Fitness ab 50“

mit Monika Tietz-Oesker

Donnerstag

14.45 – 16.45: Klönen und Kegeln

mit Paul Bruelheide

15.00 – 17.00: „Rund um den Tisch“

Doppelkopf mit Beate Ruthmann und Renate Wilke

18.30 – 20.00 Selbsthilfegruppe Demenz für pflegende Angehörige nach Absprache

Freitag

15.00 – 16.15: Gedächtnistraining,

Bewegungsübungen

mit Claudia Seidel und Jutta Oberwahrenbrock

16.15 – 16.30: Andacht

Samstag

15.00 – 18.00 Uhr Doppelkopf für Anfänger und Fortgeschrittene nach Absprache mit Renate Wilke

Sonntag

15.00 – 17.00: „Gemeinsam statt einsam“, mit Gisela Flottmann – Klön-Nachmittag bei Kaffee und Kuchen, Karten- und Brettspielen, jeden 2. und 4. Sonntag

Beratung

- in Lebensfragen

- im Umgang mit Behörden

- über die Möglichkeiten der Altenhilfe

Sprechzeiten Frau Claudia Seidel,

Gemeindepädagogin:

Dienstag 11.00 – 12.00 Uhr

Donnerstag 15.30 – 16.30 Uhr

Telefon: 05203/1408

Kamingespräche

im Haus

Tiefenstraße



Moderation:

Willi Rose und Rolf Düfelmeyer

Montag, 06. Dezember 2021, 15.00 Uhr

„Wir möchten, dass es Ihnen gut geht!“ – Das „Tagesgeschäft“ einer Physiotherapie-Praxis – Gespräch mit den Eheleuten Hilke Engel-Majer und Markus Majer (Praxis für Physiotherapie, Werther)

Montag, 10. Januar 2022, 15.00 Uhr

„Das Geschichtsportal in Werther stellt sich vor!“ – Gespräch mit dem Projektleiter Herrn Ulrich Maaß, Werther (Westf.)

Montag, 07. Februar 2022, 15.00 Uhr

„Pflegegrad: Was Betroffene wissen sollten!“ – Leitungsteam der Diakoniestation Werther: Frau Britta Kissing und Herr Bastian Hlawatsch

Winterkirche



St. Jacobi im Winterschlaf? Warum nicht!

Wir lieben die St. Jacobi-Kirche! Und wir lieben auch eine Vielfalt des gottesdienstlichen Lebens. St. Jacobi läuft nicht weg, sondern wartet darauf, dass im Frühjahr das Leben wieder in sie einzieht.

Es ist seit vielen Jahren zur guten Gewohnheit geworden, dass von Januar bis Mitte März in Werther die

Gottesdienste im großen Saal des Gemeindehauses gefeiert werden. Der Grund dafür sind die hohen Energiekosten – und die große Kirche wird trotzdem nicht richtig warm – und der durch den Raum von Anfang an veränderte Gottesdienst. Die Energiekosten steigen in diesen Wochen sprunghaft an, und viele Menschen in Werther mögen und schätzen den Gottesdienst im Gemeindehaus.

Also hat das Presbyterium beschlossen, dass vom 10. Januar bis 12. März die Jacobi-Kirche geschlossen bleibt und die Gottesdienste im benachbarten Gemeindehaus gefeiert werden. In Häger finden die Gottesdienste weiter in der dortigen Johannes-Kirche statt.

Selbstverständlich steht auch dieser Beschluss unter einem „Corona-Vorbehalt“, d.h. dass

unter Umständen die Gottesdienste doch weiter in der Kirche stattfinden. Dann nämlich, wenn in den Gottesdiensten wieder größere Abstände erforderlich sein sollten ...

Aber zunächst einmal hoffen wir, dass alles wie geplant möglich ist.

Das Presbyterium

Kinderbibelwoche 2021



JESUS ERLEBEN

Endlich konnte es in diesem Jahr wieder eine Kinderbibelwoche geben! Allerdings war sie ganz anders als die anderen Jahre. Nicht 90 Kinder bevölkerten den großen Saal im Gemeindehaus, sondern diesmal waren es 30 Schulkinder. Früher waren alle Kitas mit beteiligt, was nun leider aufgrund von Corona nicht ging. Alle Kinder mussten getestet sein und Masken tragen. Es war schon ein etwas irritierendes Bild, aber letztendlich zählen die Möglichkeit und die Freude dabei. So trafen sich die 30 Kinder in der ersten Herbstferienwoche an 3 Tagen

unter dem Motto „Erlebnispark Biblikos“ und beschäftigten sich mit den Jesuschichten vom verlorenen Schaf, der Sturmstillung und dem großen Gastmahl. Nach einigen Liedern und einem Einstieg von Ariel (Hausmeister im Park und gespielt von Tim Vogel) und Maike (Besucherin im Park und gespielt von Katrin Schlieper), wurden die biblischen Geschichten in ganz unterschiedlicher Form dargestellt. Anschließend wurde in Kleingruppen über die Geschichten gesprochen und dazu gespielt und gebastelt, was den Kindern viel Freude gemacht hat. Am Ende gab es immer

eine kurze Abschlussrunde mit Liedern, einem Gebet und dem Segen. Am letzten Tag wurde sogar ein kleines Fest gefeiert. Dazu gab es Saftpäckchen und leckere kleine Suppenbrötchen. Mein ausdrücklicher Dank geht an alle Mitarbeitenden, die es möglich gemacht haben die Kinderbibelwoche auch in dieser außergewöhnlichen Zeit durchzuführen! Wir hoffen im nächsten Jahr wieder mit allen Kindern eine KiBiWo feiern zu können!

Volker Becker

Lebendiger Adventskalender 2021



Im letzten Jahr konnten wir nur dreimal den Lebendigen Adventskalender begehen. Dazu haben wir uns aus Platzgründen nicht bei privaten Gastgebern, sondern an den drei Gemeindehäusern bzw. Kirchen getroffen. Da wir dieses Jahr auch noch nicht genau wissen, wie sich die Coronasituation entwickelt, wollen wir übergangsweise den Adventskalender in der üblichen Form viermal stattfinden lassen.

Wir werden uns in jeder Adventswoche mittwochs um 18.30 Uhr treffen zum Innehalten, Beten, Singen und einem netten Beisammensein. Bitte bringen Sie einen der drei G-Nachweise mit.

Hier folgt nun die Übersicht der Termine und Orte:

Mittwoch, 1. Dezember, 18.30 Uhr: Der Frauenkreis „Auszeit“ lädt ein in den Innenhof des Gemeindehauses in Werther, Alte Bielefelder Str. 21.

Mittwoch, 8. Dezember, 18.30 Uhr: Frau Sabine Pajewski lädt uns an die Schröttinghausener Str. 2 ein.

Mittwoch, 15. Dezember, 18.30 Uhr: Das Ehepaar

Hilke und Markus Majer lädt uns zum Aschelohr Weg 15 ein.

Mittwoch, 22. Dezember, 18.30 Uhr: Das Ehepaar Markus und Anne Panhorst lädt uns an die Langenheider Str. 21 ein.

Bei Fragen und Anregungen wenden sie sich an Angela Wentland (88580) oder Silke Beier (296970).



Alte Tradition wieder aufgeflackert: Turmbläser



Es war eine alte Tradition in Werther: am Silvesterabend stiegen Mitglieder des Posaunenchores um Mitternacht in die Glockenstube des Kirchturms hoch und begrüßten das neue Jahr mit einigen Liedern. Bereits vor über 50 Jahren wurde diese Tradition eingestellt. Danach hatten noch etwa 20 Jahre lang die Bläser des Posaunenchores auf der Orgelempore (nach dem 23 Uhr-Gottesdienst am Altjahrsabend) einige Choräle gespielt, die dann per Lautsprecher nach dem mitternächtlichen Läuten aus der Glockenstube über die Dächer Werthers schallten.

Lang ist's her.

Silvester 2020 war alles anders. Es herrschte Ausgangsverbot, so dass die Feiern zum Jahresübergang für alle ausschließlich in der eigenen Wohnung und

im engsten Familienkreis stattfinden durften. Da stand irgendwann die Idee wieder im Raum: könnten nicht in diesem Jahr wieder Turmbläser in die Glockenstube von St. Jacobi steigen und nach dem mitternächtlichen Geläute einige Lieder erklingen lassen?

Wegen der Coronabeschränkungen kam hierfür nur ein kleines Ensemble aus einer einzigen Familie in Betracht.

Familie Thomas sagte sofort zu, und die entsprechende Genehmigung war schnell eingeholt. Als dann der Küster die Glocken geläutet hatte, erschallten die Bläserklänge vom Kirchturm aus. Wer sie gehört hatte: es hatte etwas überaus Eindrückliches und Tröstliches, gerade in der Stille der Nacht und am Beginn eines neuen Jahres.

Wenig später kam die Anfrage: kann man die alte Tradition nicht wieder aufleben lassen? Doch da davon auszugehen ist, dass es in diesem Jahr keine Ausgangssperre geben wird, wird die Luft in der Silvesternacht sicherlich wieder den Raketen und Böllern gehören. Und dennoch: eine gute Erinnerung reicht an diesem Jahreswechsel noch einmal zu uns herüber.

Holger Hanke

Segen bringen – Segen sein

Sternsinger helfen Kindern weltweit

Am Samstag, dem 8. Januar 2022 ist es wieder soweit:

Die Sternsinger ziehen nachmittags durch Werther, spenden Gottes Segen und sammeln für die Behandlung von Kindern im Krankenhaus von Ndolage bei Bukoba in Tansania. Für 50 Euro kann dort ein schwerkrankes Kind stationär behandelt werden. Zunächst werden die Kinder im Gottesdienst selbst gesegnet und geben diesen Segen dann in der Zeit von 13.00 – ca. 17.30 Uhr weiter. Zum Abschluss gibt es für alle Sternsinger ein gemeinsames Abschlussessen im katholischen Pfarrheim.

Zur Vorbereitung treffen sich alle Kinder am Mittwoch, den 5. Januar, im evangelischen Gemeindehaus, Alte Bielefelder

Straße 21. Die Kinder, die das erste Mal mitmachen, kommen um 10.00 Uhr und die Kinder, die bereits einmal mitgemacht haben, kommen um 10.45 Uhr.

Alle, die mitmachen wollen, melden sich bitte zuvor bei Regina Möller (RuG.Moeller@t-online.de).

Wenn Sie von den Sternsängern besucht werden wollen, tragen Sie sich bitte in die Listen ein, die ab Dezember in den Kirchen oder im evangelischen Gemeindebüro ausliegen oder rufen Sie Silke Beier unter 05203-296970 an. Wir kommen gern. Und sie bekommen den Segen in Form von Lied und Segenszuspruch:

**20 * C + M + B + 22 -
Christus mansionem
benedicat 2022 -
Christus segne dieses
Haus im Jahr 2022**

P.S. Über eventuelle Anpassungen an die aktuelle Coronasituation werden wir u.a. in der Presse informieren.



Nachruf auf Eberhard Jüngel



Der Tübinger Theologieprofessor Eberhard Jüngel ist am 28. Sept. 2021 im Alter von 86 Jahren gestorben.

Welche Bedeutung hat die wissenschaftliche Theologie für die Kirche insgesamt, auch für die Kirchengemeinden?

Die Theologie nimmt einen sehr wichtigen Dienst für die Kirche wahr, auch wenn dieser oft kaum wahrgenommen wird. Sie sorgt nicht nur für die Ausbildung künftiger Pfarrerinnen und Pfarrer, sondern versucht den Glauben angesichts der Fragen und Herausforderungen unserer Zeit (und die ist ja sehr bewegt) zu entfalten und im Gespräch mit den anderen Wissenschaften zu bleiben. Eberhard Jüngel galt als herausragende Stimme der ev. Theologie. Er hat nicht nur unzählige Theologiestudentinnen und -studenten geprägt, sondern er hat sich, etwa in der EKD-Synode oder in der Ev. Kirche der Union, immer wieder zu strittigen Themen zu Wort gemeldet.

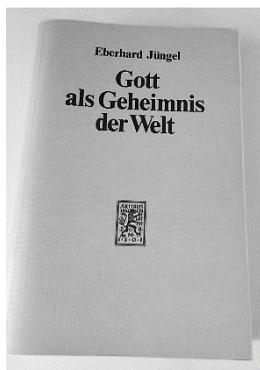
Und sein Wort hatte Gewicht! Dazu wurde er vielen Menschen etwa durch seine Mitwirkung bei Kirchentagen, durch Zeitungsartikel u.v.a.m. bekannt.

Jüngel wurde 1934 in Magdeburg geboren. Er stammt aus einem nicht sehr kirchlich geprägten Elternhaus, ließ sich aber zu DDR-Zeiten konfirmieren und beteiligte sich in der kirchlichen Jugendarbeit (Junge Gemeinde). Am Tag vor seiner Abiturprüfung wurde Jüngel der Schule verwiesen. Der Vorwurf gegen ihn lautete: „Feind der Republik“. Er und eine andere Abiturientin hatten unliebsame Fragen gestellt. Zwei Themen zogen sich durch sein Leben: die unbedingte Frage nach der Wahrheit und die nach der Freiheit. Ein zentrales Bibelwort war für ihn das Wort Jesu im Johannesevangelium (8,32): „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch freimachen.“ Ohne Wahrheit bliebe Freiheit eine Phantasie, ohne Freiheit bliebe die Wahrheit eine Theorie. Die ev. Kirche ermöglichte es Jüngel, eine kirchliche Abiturprüfung in Naumburg abzulegen. Jüngel erlebte Kirche als einen Ort der Freiheit und der Suche nach der Wahrheit, so dass er sich – gegen den Willen seines Vaters – zum Theologiestudium entschloss.

Da zu dieser Zeit (Abitur 1953) die Mauer noch nicht existierte, studierte Jüngel erst in Naumburg, dann in Berlin (Ost und West), und schließlich ging er

nach Basel und Zürich. Die Zeit, die er - illegaler Weise - in der Schweiz verbrachte, nutzte er dazu, bei Gerhard Ebeling in Zürich Luther zu studieren, in Basel war Karl Barth sein Lehrer, und er fuhr regelmäßig nach Freiburg, um den Philosophen Martin Heidegger zu hören. Jüngel war ein Student, auf den man früh aufmerksam wurde.

Er kehrte zurück nach Berlin, wo er kurz hintereinander promovierte und sich habilitierte. Man brauchte ihn als Dozenten für eine Kirchliche Hochschule (das sog. Sprachenkonvikt) in Ost-Berlin, als 1961 die Mauer gebaut wurde. Später erhielt Jüngel einen Ruf für eine Professur nach Zürich, den er – auf dringliches Anraten sowohl seines örtlichen Bischofs wie auch Karl Barths – annahm. Nach drei Jahren in Zürich wechselte er nach Tübingen, wo er aktiv von 1969 bis 2003 als Professor lehrte, forschte und predigte. Er behielt übrigens noch viele Jahre seinen alten DDR-Pass und war vielleicht der einzige bundesdeutsche Professor ohne bundesdeutschen Ausweis. Die Öffnung der innerdeutschen Grenze 1989 war für ihn ein übergroßes Glück.



Jüngels Bücher – als bedeutendstes gilt „Gott als Geheimnis der Welt“ – erreichten hohe Auflagen, seine Lehrveranstaltungen waren stets

überaus gut besucht. Seine Vorlesungen und Seminare waren nie langweilig, sondern auch bei anspruchsvollen Themen herausfordernd, aufrüttelnd und lebendig. Eberhard Jüngel war ein Meister der Sprache und hatte Humor, man hörte ihm gerne und mit Gewinn zu. Theologisch war es ihm wichtig, dass alle Theologie in der biblischen Botschaft verankert ist. Dabei war für ihn klar, dass die Bibel von Anfang an auf die Gegenwart der sie Lesenden zielt und dass man schon die Fragen der Gegenwart in ihre Lektüre mit hineinnehmen darf und soll. Jüngel war überaus kundig in der Theologie wie auch in der Philosophie, aber auch etwa in der klassischen deutschen Literatur. Und er war nicht nur klug, sondern verstand es immer wieder, in der Begegnung von Gegenwart und Tradition zu überraschenden Pointen zu gelangen.

Die Fragen, die die Menschen stellen, sollten nicht frömmelnd beschwichtigt, sondern in ihrer Tiefe ernstgenommen werden. Und gerade in dem unerbittlichen – manchmal anstrengenden – Fragen nach der Wahrheit trat zutage, dass es auf viele Fragen sehr wohl möglich ist, fundierte Antworten zu geben – und der Gesellschaft selber Fragen zu stellen. („Gott ist nicht notwendig. Er ist mehr als notwendig.“) Eberhard Jüngel war ein Mann, der etwas zu sagen hatte, so dass es ihm gelang, auch über den engeren Bereich der Theologie hinaus die Relevanz des Evangeliums für die Gegenwart aufzuzeigen.

Das Studium der Theologie sollte nicht-darauf zielen, den Studierenden beizubringen, wie man was macht im Pfarrberuf oder wie ein Christ worüber wie zu denken hat, sondern zu lernen, Hörende und Lernende zu bleiben. Es ging ums Verstehen und entsprechend darum, mit immer neuen Worten der Sache des Evangeliums zum Ausdruck zu verhelfen. Ohne Scheu und Berührungsängste nach der Wahrheit zu fragen und ihr nachzudenken - und dann in der Freiheit eines Christenmenschen so fröhlich wie couragiert seinen Glauben zu leben.

Bis heute finden sich Zitate Eberhard Jüngels immer und immer wieder in kirchlichen Stellungnahmen und anderen Veröffentlichungen. Jüngel war nicht nur ein begnadeter Lehrer der Kirche, sondern auch ein herausragender Prediger.

Wenn Jüngel predigte, war die große Tübinger Stiftskirche voll - und die Herzen vieler Menschen ebenso. Leider brechen mit dem Altwerden für viele Menschen schwere Jahre an. In seinen letzten Lebensjahren konnte der so belebte Eberhard Jüngel kaum noch sehen und nicht mehr selber lesen. Das Leben hatte sein Gesicht gewandelt, die Hoffnung nicht. In einem Interview hatte er einmal zum Ausblick auf das ewige Leben gesagt: Wer in die biblischen Texte „so einkehrt, dass er dort Heimat findet, der hat auch schon das gefunden, was als ewiges Leben auf uns zukommt.“

Holger Hanke

Freizeiten 2022

Die Termine und Freizeitziele stehen fest:

Jugendfreizeit

in Lysvik/Schweden:

- 35 Jugendliche von 13 – 15 Jahren
- 24. Juni – 10. Juli 2022

Jugendfreizeit

in Stenbräcka/ Schweden

- 35 Jugendliche von 15 – 17 Jahren
- 26. Juni – 11. Juli 2022

Kinderfreizeit

in Bornholm/Dänemark

- 50 (evtl. mehr) Kinder von 8 – 12 Jahren
- 02. Juli – 16. Juli 2022

Kinderfreizeit

auf Spiekeroog

- 80 Kinder von 9 – 13 Jahren
- 19. Juli – 08. August 2022

Anmeldungen sind am/ab Freitag, den 26.11.21

bei Volker Becker,
Talbrückenweg 12,
33824 Werther
schriftlich mit dem Anmeldeformular
aus dem Freizeitprospekt möglich!

Die Prospekte liegen in den Kirchen und Gemeindehäusern aus, sind unter www.freizeiten-werther.de herunterzuladen oder können bei Volker Becker unter 05203/88557 angefordert werden.

Für Rückfragen und Infos kann ebenfalls die obige Telefonnummer genutzt werden.

Allianzgebetswoche 2022

von Sonntag, 09.01. – Sonntag 16.01.2022

Thema: „Sabbat. Leben nach Gottes Rhythmus.“



Inmitten einer beschleunigten Welt wollen wir neu entdecken, wie wir als befreite Menschen leben können. Täglich fokussieren wir uns auf einen Aspekt des Sabbats: Identität, Versorgung, Ruhe, Barmherzigkeit, Erinnerung, Freude, Großzügigkeit und Hoffnung. Gemeinsam betend wollen wir einander ermutigen, bereits jetzt nach dem Rhythmus des Himmels zu tanzen. Das ist weit mehr als spirituelle Wellness für die eigene Seele. Betend engagieren wir uns für gesunde Gemeinschaften und Kirchen.

Ort: Gemeindehaus Werther
Sonntag: kleiner Saal
Mittwoch: Raum der Landeskirchlichen Gemeinschaft
Werther

Im Folgenden finden Sie die Themen und Bibeltexte der einzelnen Tage:

So. 09.01.2022, 18.00 Uhr

Der Sabbat und Identität
(2. Mose 6,6)

Mi. 12.01.2022, 19.00 Uhr

Der Sabbat und Barmherzigkeit
(Matthäus 12,11-12)

So. 16.01.2022, 15.00 Uhr

Der Sabbat und Hoffnung
(Hebräer 4,9-12)

An den anderen Tagen der Allianzgebetswoche können Gebetstreffen in den vor Ort stattfindenden Gruppen im Gemeindehaus durchgeführt werden.

Info-Material kann bezogen werden über die

- Deutsche Evangelische Allianz
Esplanade 5-10a
07422 Bad Blankenburg
- info@ead.de
- www.ead.de

1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

In einer spätantiken Gesetzessammlung ist ein auf das Jahr 321 datiertes Schreiben überliefert, das Kaiser Konstantin d.Gr. an den Magistrat von Köln (*Colonia Agrippinensis*), der Hauptstadt der römischen Provinz Niedergermanien, gerichtet hat. Darin geht es um die Erlaubnis, fortan auch Juden in den Stadtrat zu berufen. Anscheinend waren diese bis dahin von der Übernahme derartiger öffentlicher Ämter befreit – ein Privileg, das ihnen viel Zeit und Geld ersparte.

Das Dokument gilt als ältester handfester Beleg für die Ansiedlung von Juden auf (heute) deutschem Gebiet; schriftliche Quellen und archäologische Funde (etwa aus Trier, Augsburg oder Essen) legen das freilich bereits ab der Zeitenwende nahe.

Eine durchgängige jüdische Bevölkerung ist hier erst ab dem 10. Jahrhundert nachweisbar. Sie führt sich zurück auf eine Familie Kalonymus aus Oberitalien, von der Mitglieder aus Lucca nach Mainz ausgewandert sein und damit das (nach 1. Mose 10,3 als aschkenasisch benannte) Judentum in Zentraleuropa, besonders im mittelalterlichen „Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation“, begründet haben sollen.

In der Rheingegend (mit den sogenannten SchUM-Städten Speyer, Worms und Mainz) bis hinunter zur Donau nach Regensburg bildeten sich rasch größere

Gemeinden und Zentren jüdischer Gelehrsamkeit. Der Beginn des Ersten Kreuzzugs im Jahr 1096 markiert dann einen seither nicht wieder geheilten Bruch im Verhältnis der jüdischen zur christlichen Bevölkerung ganz Europas und gerade auch Deutschlands. Denn im Gefolge der Kreuzfahrerheere tobte sich der „fromme“ Mob mordend und brandschatzend an den Juden aus, so dass viele ihrer Gemeinden ausgerottet wurden. Zwar erholten sich die Überlebenden mit der Zeit wieder, konnten sogar an ihre Blüte im 11. Jahrhundert anknüpfen, lebten fortan aber in rechtlich ungesicherter und grundsätzlich untergeordneter Stellung.

Kaiserliche Schutzbriefe und Privilegien, mit hohen Sonderabgaben bezahlt, erwiesen sich im Ernstfall meist als wertlos. Besonders fatale Folgen hatte der Umstand, dass den Juden als Nichtchristen bald sowohl die Landwirtschaft (Lehenswesen) als auch das Handwerk (Zunftwesen) als Existenzgrundlage verwehrt wurde. Sie sahen sich also gezwungen, sich auf den Handel oder Geldverleih zu verlegen; letzterer war für Christen wegen des für sie geltenden Zinsverbots ohnehin unattraktiv. Ihre Geschäftstüchtigkeit führte bei manchen Juden zu einem gewissen Wohlstand, in sehr seltenen Fällen sogar zu Reichtum - was rasch Begehrlichkeiten weckte. In Verbindung mit

pseudoreligiösen Anklagen (ritueller Kindermord, Hostienschändung) und abergläubischen Vorstellungen (Brunnenvergiftung) machte ihre faktische Schutzlosigkeit es den Neidern leicht, sie ebenso um Hab und Gut wie um Leib und Leben zu bringen. Immer wieder kam es darüber hinaus auch zu regionalen Pogromen mit Plünderungen.

Im Verlaufe des Hoch- und Spätmittelalters verschlechterte sich im klassischen Europa die rechtliche wie die wirtschaftliche Situation der Juden derart, dass Wanderungsbewegungen in slawische Gebiete (Polen-Litauen mit den

heutigen Ländern Ukraine und Weißrussland) einsetzten. Hier kam es im 18. Jahrhundert zur Ausbildung eines neuen Typs jüdischer Kultur, dem osteuropäischen Chassidismus.

Humanismus und Reformation leiteten in West- und Mitteleuropa nicht unmittelbar, aber doch auf lange Sicht durch den Toleranzgedanken (Gewissensfreiheit) einen grundlegenden Wandel in den christlich-jüdischen Beziehungen ein; Martin Luther selbst spielte hingegen dabei noch eine sehr zwiespältige, eher verhängnisvolle Rolle. Erst Aufklärung und Französische Revolution



Die Vogelkopf-Haggada aus dem frühen 14. Jahrhundert, in Deutschland entstanden, ist die älteste selbständig erhaltene illustrierte Haggada. Wahrscheinlich aufgrund des biblischen Verbots, Menschen abzubilden sind die Figuren mit vogelähnlichen Köpfen entstanden. Sie tragen den für die deutschen Juden vorgeschriebenen Judenhut.

(„Erklärung der Bürger- und Menschenrechte“ von 1789) brachten dann den Durchbruch zur sogenannten Emanzipation des Judentums, eng verknüpft mit dem Namen des Universalgelehrten Moses Mendelssohn (1729-86), einem guten Freund Lessings und anderer tolerant gesinnter christlicher Zeitgenossen. Neue bedeutende Zentren jüdischen Lebens waren derweil beispielsweise in Prag, Frankfurt/M., Berlin und Hamburg entstanden.

Mit der allmählichen rechtlichen Gleichstellung erfolgte zumeist auch eine Angleichung (Assimilation) an die christliche Mehrheitsgesellschaft, freilich um den Preis der jüdisch-nationalen, oft dann auch noch jüdisch-religiösen Identität. Letztere wandelte sich nämlich oft zum liberalen Reformjudentum – oder verlor sich in der Konversion (prominente Beispiele: Heinrich Heine, die Eltern von Karl Marx und Felix Mendelssohn-Bartholdy, Gustav Mahler). Aber noch ehe die vollständige Integration des jüdischen Bevölkerungsanteils in die nationalstaatlichen Gesellschaften West- und Mitteleuropas gelungen war, kam es ab der Mitte des 19. Jahrhunderts zu zwei gegenläufigen Bewegungen.

Die erste war eine neue Form des Judenhasses – jetzt mit dem unglücklichen Schlagwort „Antisemitismus“ belegt –, die mittels eines kruden Rassebegriffs jüdisch-stämmige Menschen per se degradiert, egal ob sie inzwischen getauft und assimiliert waren oder nicht.

Parallel wurden absurdeste Verschwörungstheorien, etwa vom „Weltjudentum“ und seinem „Finanzkapital“, gestreut. Geglaubt und propagiert wurde dies alles gerade auch von bedeutenden Vertretern des öffentlichen Lebens.

Auch als Antwort auf die immer lauter werdenden Hasstiraden lässt sich der Ruf nach Rückkehr in die alte Heimat Israel verstehen. Kleinere Gruppen wanderten daraufhin tatsächlich nach Palästina aus. Einigende und politische Kraft gewann der „Zionismus“ allerdings erst durch das Wirken des Wiener Journalisten Theodor Herzl am Ende des Jahrhunderts.

Im Ersten Weltkrieg versuchten nicht wenige jüdische Soldaten, sich durch besonderen Kampfegeist auszuzeichnen und so endlich die ersehnte soziale Anerkennung als „gute Deutsche“ zu erlangen – vergeblich, wie sich alsbald herausstellen sollte. Zwar prägten Geistesgrößen wie Franz Kafka, Stefan und Arnold Zweig, Kurt Tucholsky, Lion Feuchtwanger, Kurt Weill, Arnold Schönberg, Max Liebermann, Max Reinhardt, Sigmund Freud und Albert Einstein wesentlich die „Goldenen Zwanziger“ der Weimarer Republik mit; aber eine mindestens latente Judenfeindschaft, die sich sehr wohl auch offen äußern konnte (Mord an Außenminister Walther Rathenau 1922), hielt sich in weiten Teilen des Volkes ungebrochen durch. Sie steigerte und entlud sich dann hemmungslos in der systematischen Vernichtung (*Schoah*) von sechs

Millionen Menschen, die nichts getan hatten, als sich zum „mosaischen“ Glauben zu bekennen oder auch bloß „nicht-arischer“ Abstammung zu sein.

Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es erst einmal keinerlei jüdisches Leben in Deutschland mehr. Wer überlebt hatte, war entweder emigriert oder verbarg, so gut er irgend konnte, seine jüdische Herkunft. Während in der DDR Religionsausübung ja ohnehin unerwünscht war, gründeten sich im Westen erst allmählich wieder Gemeinden. Sie wuchsen rasch, als seit den 1980er Jahren auch Aussiedler mit jüdischem Hintergrund aus der UdSSR kamen.

Heute machen erneut judenfeindliche Übergriffe Angst. Sie kommen mittlerweile nicht mehr nur von der extremen Rechten (und der „antizionistischen“ Linken), sondern verstärkt aus muslimischen Kreisen. Denn sowohl der traditionellen als auch der politische Islam bekämpfen das Judentum ebenso fanatisch, wie es der christliche Kulturkreis tausend Jahre lang getan hatte. Ob unter diesen Umständen jüdisches Leben in Deutschland und Europa eine Zukunft hat, bleibt fraglich. Der Gott Israels und Vater Jesu Christi gebe es!

Hartmut Splitter

Liebe Seniorenclubmitglieder!

Es hat sich wohl noch nicht herumgesprochen, dass der Seniorenclub seit den Sommerferien schon dreimal getagt hat, aber leider mit ganz wenigen Teilnehmern.

Das ist sehr bedauerlich!

Das gibt wenig Planungssicherheit zusätzlich zu den Coronabestimmungen.

Deshalb nenne ich nun nur die geplanten Termine:

13. Dezember Adventsfeier

10. Januar 2022

14. Februar

14. März

Die Themen werden vorher in der Presse bekannt gegeben.

In der Hoffnung, dass die Coronaregeln nicht wieder verschärft werden müssen, würde ich mich freuen, viele wieder begrüßen zu können.

Hilde Moritz

Nachtrag „Artikel Kreativ- gruppe“, Jacobi-aktuell Oktober-November 21

Bei der Auflistung der letzten Aktiven der Kreativgruppe im Haus Tiefenstraße wurde ein Name versehentlich nicht aufgeführt. Der herzliche Dank gilt natürlich auch Gundula Coomber, die sich über viele Jahre in der Kreativgruppe eingebracht hat.

Wir bitten, dieses Versehen zu entschuldigen!



**KIRCHE MIT
KINDERN**

Herzliche Einladung

zum

Krabbelgottesdienst

Für alle Kinder

und ihre Familien bis 4 Jahre

in der Johanneskirche Häger
parallel zum Hauptgottesdienst



5.12., 9.01. und 13.02. 2022
um 10.00 Uhr

Wir singen, beten, hören von Gott und spielen gemeinsam in den neuen Räumlichkeiten der Kita. Während der Spielzeit wird der Gottesdienst per Lautsprecher übertragen.

Wir freuen uns auf euch!

Janina Sommerkamp und Leonie Kerksieck-Freiberger

St. Jacobi - Kirche Werther
Mittwoch, 29.12.21 um 18:30 Uhr

Musik an der Krippe

Mitwirkende:

Cantus Jacobi

Ein Bläserensemble

Leitung und Orgel:

Ursula Schmolke

Der Eintritt ist frei

Es gelten die
aktuellen Coronaschutzmaßnahmen



Adventssammlung der Diakonie

Seit vielen Jahrzehnten sind in Werther Sammlerinnen und Sammler zugunsten der Sache der Diakonie losgezogen, haben an Haustüren geklingelt und um Unterstützung für die Sache der Diakonie gebeten. Vor den Sammlerinnen und Sammlern kann man nur den größten Respekt haben, denn nicht nur die seit Jahren zurückgehenden Zahlen derer, die sammeln, zeigen, dass das eine schwierige Aufgabe ist. Manche sagen: Ich mache alles, aber Sammeln, nein, das kann ich mir nicht vorstellen. Die meisten waren immer im gleichen Bezirk unterwegs, waren dort bekannt und in aller Regel auch schon erwartet.

Nun wird die Adventssammlung in der klassischen Weise wieder nicht stattfinden können. Angesichts steigender Coronazahlen ist diese Aktion, in der die Sammlerinnen und Sammler sehr viele Kontakte haben, nicht angezeigt.

Das diesjährige Motto „Du für den Nächsten“ macht deutlich, worum es in der Diakonie geht: Menschen stehen füreinander ein. Und das Engagement für die Bedürftigen und Notleidenden braucht beides: den persönlichen und tatkräftigen Einsatz, mit dem einer dem anderen unter die Arme greift ebenso wie professionelle Hilfesysteme. Etwa in den Überschwemmungsgebieten konn-



te man in diesem Jahr sehen, dass beides nötig war – und beides passiert (ist). Unsere Bitte: „Du für den Nächsten“ – machen Sie mit und unterstützen Sie mit Ihrer Spende die Arbeit der Diakonie und damit am Ende Hilfsbedürftige. Bis zu einer Höhe von 200,-€ erkennt das Finanzamt den Überweisungsträger an, um die Spende steuerlich geltend zu machen.

Ev. Kirchengemeinde Werther

KSK Halle

IBAN: DE 63 4805 1580 0000 0012 06

Verwendungszweck:

Diakoniesammlung Advent 2021

Vielen Dank!

Die ÖFI Ausstellung „Verlorene und gefundene Orte“

Seit 2014 hilft die Ökumenische Flüchtlingsinitiative geflüchteten Menschen aus aller Welt bei dem Ankommen und Einleben in Werther. In unzähligen Gesprächen ist uns klargeworden, dass ein Aufbruch zu einem anderen Ort auch immer bedeutet etwas zurück zu lassen.

Es bedeutet aber auch, dass man sich mit Beginn der neuen Lebenssituation an einen neuen Ort begeben muss, um hoffentlich an diesem Ort eine neue Heimat zu finden. Wir wollen den Fokus auf den GEWONNENEN Ort legen. Wir wollen darstellen, was die Menschen hier in Werther gefunden haben.

Bei der Vorbereitung für die Ausstellung ist uns bewusst geworden, dass es auch in unseren Lebenswegen diese verlorenen und gewonnenen Orte gibt. Man denke nur zurück an die eigene Kindheit und unmittelbar ergibt sich ein Bild von etwas, zu dem man heute keinen Zugang mehr hat.

Wir stellen also nicht nur die Lebenswege der Flüchtlinge, sondern auch unsere, die der Helfer und noch weiterer,

die einiger Gemeindemitglieder dar und zeigen so auf, dass jeder seine Geschichte, seinen Lebensweg mit der Erfahrung von verlorenen und gewonnenen Orten hat. Wir zeigen das anhand von zwei Bildern zu jeder Biographie und Texten.



Naturdenkmal Taq-e Bostan, Kermanshah im Iran

Herzlich einladen möchten wir zur Ausstellungseröffnung im Gottesdienst am 20. Februar um 9.45 im ev. Gemeindehaus, und dazu sich nicht nur mit den gezeigten Lebenswegen, sondern auch mit dem eigenen Lebensweg zu beschäftigen. Wir möchten nicht nur mitteilen, sondern auch erfahren und ins Gespräch kommen.

Denn jeder Lebensweg hilft uns Verständnis zu entwickeln.

Zur Ernte in den Apfelgarten

Obst selbst ernten, gleich frisch vom Baum zu essen oder es einzumachen, gehört zu den schönsten Erlebnissen, die wir der Natur zu verdanken haben. In heutiger Zeit ist



das alljährliche Ernten von Obst und Gemüse nicht mehr selbstverständlich für viele Kinder. Dabei ist die Ernte mit eigener Hand etwas sehr Wertvolles: Die Kinder erleben, dass das Obst nicht aus dem Supermarkt, sondern vom Baum und von der Erde kommt. Sie atmen die würzige Herbstluft und den Duft der vergärenden Früchte am Boden. Sie beobachten den Kreislauf der Natur, wenn sie sehen, dass die faulen Früchte am Boden von Wespen und Ameisen zersetzt werden. Und sie erleben Selbstwirksamkeit, wenn sie mit ihrer Hand einen Apfel pflücken. Und nicht zuletzt schmecken sie den unvergleichbaren Geschmack von frisch geernteten Früchten, der einfach einmalig ist.

Der „Apfel“ war während der Erntedankzeit bei uns in der Kindertagesstätte Thema. Es wurde gebacken, gebastelt und gedichtet. Wir besuchten eine Woche nach dem Erntedankfest den „Apfelgarten Linhorst“ in Werther. Dort durften wir unterschiedliche

Apfelsorten bei schönstem Herbstwetter probieren und Frau Linhorst erzählte leidenschaftlich über ihren Apfelgarten. Zur Freude aller Kinder durften sie auf der Ap-

felplantage ihre Lieblingssorte pflücken und diese stolz mit in die Kindertagesstätte nehmen. Wir hatten einen wundervollen Ausflug – die Sonne hat vom Himmel gestrahlt und die Kinder haben den Vormittag richtig genossen.

Wer holt sich den Apfel?

*Fünf Finger stehen hier und fragen:
„Wer kann wohl diesen Apfel tragen?“
Der 1. Finger kann es nicht,
Der 2. sagt: „Zuviel Gewicht!“
Der 3. sagt: „Kann ihn auch nicht heben,
Der 4. schafft das nie im Leben!
Der 5. Finger aber spricht: „Ganz allein?
- so geht das nicht!“
Gemeinsam heben kurz darauf-
fünf Finger diesen Apfel auf.*

Mitarbeiter der Ev. Kindertagesstätte
„Im Viertel“

„Herbstzauber & Sternenglanz“ – Markt im St. Jacobistift

Herbstliches und auch Weihnachtliches präsentierten Bärbel Hiegemann, Beate Sewing und Elke Weber am 30. Oktober im Saal des St. Jacobistiftes.

Holz, Papier und Wolle sind die Grundma-

terialien, aus denen die Künstlerinnen ihre Werke erstellen.

Viel Arbeit steckt in der Vorbereitung der Ausstellung. Elke Weber und ihre Mitausstellerinnen haben Monate an ihren Werken gearbeitet. Der Detailreichtum und die Vielzahl der unterschiedlichen Kunst-

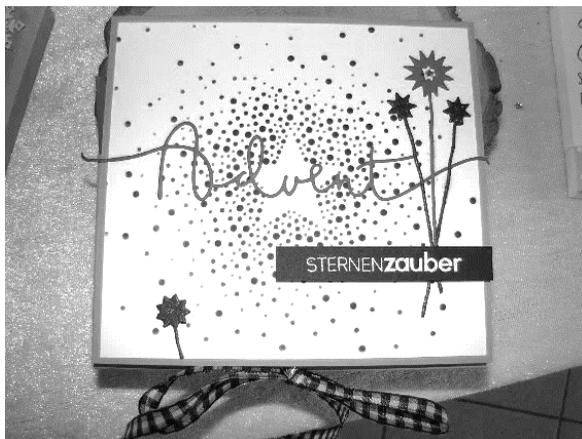
gegenstände überraschten alle Besucher.

Das Team der Cafeteria unterstützte die Veranstaltung mit

impfte Angehörige. Sich ungezwungen in größerer Runde treffen zu können, wurde ausgiebig genutzt.

Am Schluss waren alle sehr zufrieden und es hatte sich eine Tür zu Weihnachten geöffnet.

Herzlichen Dank an Frau Weber, Frau Sewing und Frau Hiegemann für die Ausstellung! Herzlichen Dank auch an das Ehrenamtsteam der Cafeteria für ihren Sondereinsatz!



selbst gebackenem Kuchen.

Groß war der Andrang, denn die Ausstellung war geöffnet für die Bewohnerinnen und Bewohner des St. Jacobistiftes und – erstmals seit langer Zeit wieder – auch für deren ge-



K I N D E R S E I T E

Weihnachts-Silbenrätsel

Bilde aus den Silben die untenstehenden Wörter. Die Anfangsbuchstaben ergeben dann das Lösungswort.

1. Orangefarbene Frucht _____
2. Weihnachtsschmuck anbringen _____
3. Gebogenes Weihnachtspätzchen _____
4. Silberner Faden am Weihnachtsbaum _____
5. Heimat von Rudolph _____
6. Steht Weihnachten in jedem Wohnzimmer _____
7. Geht nur, wenn es schneit _____
8. Wird oft in der Weihnachtszeit angezündet _____
9. Tier, das man im hohen Norden findet _____
10. Hat 24 Türen _____
11. Kommt immer am 6. Dezember _____
12. Weihnachtsgebäck mit einem duftenden Gewürz _____

ad-ap-baum-de-der-en-fahrt-fel-ferl-gels-haar-ka-ker-kip-ko-ko-
laus-le-len-ne-nen-ni-nil-nord-polren-ren-rie-schlit-si-stern-tan-
ten-tier-va-vents-ze-zimt

LÖSUNGSWORT: _ _ _ _ _

Jahreslosung 2022

Jesus Christus spricht:

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ (Joh. 6, 37)

Jesus spricht:

Kommt zu mir!

Jesus

Jesus

Jesus

Jesus

Jesus